

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

23.4.1895 (No. 111)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. April.

No. 111.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Amtlicher Theil.

Durch Entschliebung Großh. Steuerdirektion vom 19. April d. J. wurde Resident Philipp Schumann bei der Katasterkontrolle der Großh. Steuerdirektion zum Steuerkommissär ernannt und demselben der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Eppingen mit dem Wohnsitz daselbst übertragen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschlands Stellung zu dem Frieden von Simonoseki.

\* Ueber die Stellung, welche Deutschland den Ereignissen in Ostasien gegenüber eingenommen hat, sind in der Presse mannigfache, sich widersprechende Mittheilungen veröffentlicht. Auf Grund zuverlässiger Erkundigungen kann die „Königliche Zeitung“ dazu berichten: „Die deutsche Regierung hat von Anfang an, vom Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges den Grundsatz strenger Neutralität durchgeführt. Sie hat vor allem auch den Versuch fremder Mächte, vorzeitig sich einzumischen, nachdrücklich und erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen. Auf der andern Seite konnte ihr nichts von den Bestrebungen der japanischen radikalen Kriegspartei entgehen, welche darauf abzielte, die in maßvollen Bahnen weiterschreitende japanische Regierung zu Schritten zu drängen, welche in ihrer Ueberzeugung zur Verletzung wichtiger Interessen der europäischen Mächte und damit auch zu einer Beeinträchtigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und den europäischen Mächten führen konnten. Die deutsche Regierung hat deshalb bereits Anfang März ihren Gesandten in Tokio telegraphisch angewiesen, der japanischen Regierung zur Mäßigung in den Friedensbedingungen zu raten mit dem Hinweis, daß nach deutscher Auffassung die Forderung einer Gebietsabtretung auf dem Festlande besonders geeignet sein würde, eine Einmischung europäischer Mächte hervorzurufen. Als einige Wochen darauf aus den ersten Nachrichten über die Friedensbedingungen hervorzugehen schien, daß die japanische Regierung diesem freundschaftlichen Rathe weniger als dem Drängen der dortigen Aktionspartei Rechnung getragen hatte, wurden bereits am 23. März die ersten Schritte zu einer Verständigung der europäischen Mächte in dieser Hinsicht eingeleitet. Nachdem zwischen Deutschland und Rußland eine völlige Uebereinstimmung der Anschauungen erzielt war und auch ein Zusammengehen mit Frankreich gesichert ist, wird nunmehr von diesen drei Mächten gemeinsam in Japan ein diplomatischer Schritt zur Wahrung ihrer Interessen in Ostasien unternommen werden. Dabei wird zunächst die Gebietsveränderung in's Auge gefaßt. Theils sind die wirtschaftlichen Abmachungen noch nicht genügend bekannt, theils glaubt man annehmen

zu müssen, daß die Festsitzung Japans in wichtigen Theilen des chinesischen Reiches, also vor allem die Besitzergreifung eines Theiles der Halbinsel Liautong, eine Festsitzung in Wei-hai-Wei als Bürgschaft für die Kriegskostenzahlung ein entschiedenes Uebergewicht Japans über China bedeuere und damit auch die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage Chinas und ihre Beherrschung durch Japan diesem einen maßgebenden Einfluß einräumen würde, daß Japan sich an allen wichtigen Orten gewissermaßen als Schildwache vor den Haupteinfuhrstraßen festzusetzen bestrebt sei und wie in Port Arthur und Wei-hai-Wei den Zugang zu dem Gelben Meere, den Fischerinseln und Formosa die Haupthandelsstraße nach China beherrsche, sich mit einem festen Gürtel um ganz China herumgelegt habe, um es gegebenenfalls ganz von außen, von Europa absperrern zu können. Die europäischen Mächte wollen daher zu rechter Zeit eine Schädigung ihrer Interessen abwehren. Die japanische Regierung hat in ihrem bisherigen Vorgehen Ueberlegung und eine richtige Erkenntniß des Erreichbaren bewiesen, so daß die Hoffnung berechtigt ist, daß sie auch in ihren diplomatischen Schritten dafür sorgen wird, daß der Bogen nicht überspannt werde. Deutschland insbesondere wird es jederzeit gern sehen, wenn Japan sich in vollem Umfange der reich verdienten Früchte seiner militärischen Thätigkeit erfreue, in der Erwartung, daß diese Erfolge nicht eine Verletzung der deutschen Interessen herbeiführen werden.

### Deutsches Reich.

3 Berlin, 21. April. Die Zustimmung an Zölle und Verbrauchssteuern für das Etatsjahr 1894/95 ist nunmehr veröffentlicht. Wenngleich die bekanntgegebenen Zahlen auch späterhin noch einige Korrekturen erfahren dürften, so geben sie doch im großen Ganzen einen hinreichenden Ueberblick, um das finanzielle Verhältniß des Reichs zu den Einzelstaaten für das genannte Etatsjahr erkennen zu lassen. Die Zahlen über diejenigen Einnahmen, welche vom Reich den Einzelstaaten überwiesen werden, liegen sämtlich vor und sämtlich haben sie den Etatsantrag hinter sich gelassen. In erster Reihe gilt dies von den Zöllen. Dieselben waren im Etat für 1894/95 mit 349,7 Millionen angesetzt, sie haben 361,2 Millionen erbracht. Bei der Tabaksteuer beträgt das Mehr nahezu 1/2 Million. Gegenüber dem Etatsantrag von 11,08 Millionen sind 11,4 Millionen eingekommen. Von der Summe dieser beiden Einnahmen verbleiben 130 Millionen dem Reich, so daß also den Einzelstaaten aus dem Ertrage beider für das genannte Jahr 242,6 Millionen zufließen würden. Die Branntweinverbrauchsabgabe hat 100,1 Millionen gegen einen Antrag von 100,09 und die Reichsstempelabgaben 38,2 gegen 24,52 Millionen ergeben. Die aus diesen sämtlichen vier Einnahmequellen für die Einzelstaaten sich ergebenden Ueberweisungen würden sich auf rund 381 Mil-

lionen belaufen. Im Etat sind sie auf 355,4 Millionen veranschlagt. Der Etatsantrag ist also von der Wirklichkeit um rund 25 1/2 Millionen überholt worden.

— Berlin, 21. April. Die Börsensteuer hat nach dem vorläufigen Ergebnis der Einnahmen für 1894/95 einen Betrag von 25 557 161 Mark ergeben. Sie hat damit den höchsten Ertragsstand erreicht. Bei der ersten Einführung der Börsensteuer hatte man gehofft, aus derselben einen Ertrag von 30 Millionen ziehen zu können. Diese Hoffnung hatte sich unter den alten Bestimmungen über die Besteuerung der Wertpapiere und der Kauf- und sonstigen Anschaffungs geschäfte nicht erfüllt. Das wirklich Ergebnis ist der Schätzung nur einmal, und zwar im Jahre 1889/90 mit 24,1 Millionen einigermaßen nahe gekommen. Es scheint aber auch ziemlich sicher, daß selbst unter den neuen Bestimmungen der Ertrag von 30 Millionen nicht erreicht werden wird. Was schließlich die Gesamtheit der Reichsstempelabgaben betrifft, zu denen außer der Börsen- noch die Kopfsteuer gehört, so hat sie für 1894/5 einen Ertrag von rund 38,3 Millionen aufzuweisen. Auch hier hat sich natürlich nur die Wirkung der Erhöhung von elf Monaten zeigen können. Jedoch, wenn man auch diesen Umstand in Betracht zieht, so scheint es, als wenn die Schätzung der Mehreinnahme, wie sie in der Vorlage der verbündeten Regierungen aufgestellt worden war, nicht ganz erreicht werden würde. Die Mehreinnahme war auf 20,8 Millionen veranschlagt worden. Dabei wurde das Ergebnis des Jahres 1892/93 zu Grunde gelegt. Bei volljähriger Wirkung der Erhöhung hätte sich demgemäß für 1894/95 ein Ertrag von 42,5 Millionen ergeben müssen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Wirkung der Erhöhung in einem Monat die Differenz zwischen 38,3 und 42,5 Millionen ganz erbracht hätte. Zumerhin kommt die Wirklichkeit der Schätzung nahe. Auch ist zu bedenken, daß die Vorlage der verbündeten Regierungen im Reichstage nicht unverändert genehmigt ist.

Hamburg, 20. April. Ueber den gestrigen Empfang der Deputationen aus Stuttgart und Chemnitz in Friedrichsruh berichten die „Hamburger Nachrichten“ noch folgendes: Oberbürgermeister Rämlein und der Obmann des Bürgerausschusses, Kommerzienrath Rubin, hielten Ansprachen und überreichten eine künstlerisch angelegte Adresse der bürgerlichen Kollegien Stuttgarts. Fürst Bismarck hob in seiner Erwiderung hervor, er sei stets ein Gegner der unitarischen Tendenzen gewesen, wie sie im Schoße des Reichstaats in der Form von Anträgen auf Schaffung von Reichsministerien zu Tage getreten seien — Anträge, durch welche die Institution des Bundesraths einfach negiert worden wäre. Er sei noch heute der Meinung, daß es notwendig sei, die bundesstaatliche Entwicklung zu fördern, er möchte, daß die Landtage an der Thätigkeit ihrer Bundesbeamteten Kritik übten und sie für ihre Abstimmung verantwortlich machten, ohne daß damit gesagt werden solle, daß die Landtage befugt wären, in die Reichspolitik beschließend einzugreifen, ebensowenig wie die Städte in die Thätigkeit der Landtage.

Auf die Aulbrache des Professor Dr. Buchsiel aus Chemnitz, der eine Subjunktionsadresse des sächsischen Gymnasiallehrervereins

## Feuilleton.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Kompositionskonzert und phantastisches Tanzspiel „Ein Frühlingstraum“ von Philipp Bode.

S. Vor den Großherzoglichen Herrschaften und einem ziemlich zahlreichen Publikum wurde am Samstag Abend im großen Musiksaal der junge, zu Heidelberg geborene und nach mehrjährigen Studien an den Konservatorien zu Karlsruhe und zu Wien nunmehr am hiesigen Hoftheater sich praktisch bethätigende Komponist Philipp Bode mit einer größeren Anzahl selbstgeschaffener Werke. Augenscheinlich ist der junge Komponist bei Veranstaltung dieses Konzertes von dem Wunsch geleitet worden, den Dank, welchen er den Großh. Herrschaften für die mehrjährige Gewährung reichlicher Stipendien schuldet, öffentlich durch den Vorweis tüchtiger Resultate eines ernsthaften Strebens und durch die Widmung seiner ersten größeren Schöpfung an Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin zu betheiligen, und den Beweis eines durch gewissenhafte Arbeit zu recht beträchtlichem Können herangereichten Talentes hat das in Rede stehende Kompositionskonzert thatsächlich erbracht. Alle die zum größten Theil schon gedruckten (bei Job. Andre in Offenbach erschienenen) Tonwerke, die der junge Autor unter Mitwirkung vorzüglicher einheimischer künstlerischer Kräfte zum Vortrage gelangen ließ, zeigten neben bedeutender Beherrschung aller technischen Mittel der Komposition ein achtunggebietendes Streben nach Vornehmheit des musikalischen Ausdrucks und nach erschöpfender Vertiefung in den gewählten dichterischen Vorwurf. Nach dieser Richtung hin gewährten namentlich der symphonische Theil der „Trauer und Trost“ benannten Liederdichtung für Orchester, Chor und Orgel, einzelne Momente der im ganzen allerdings zu weitläufig gerathenen Orchesterphantasie „Eusebius und die Herzogin von Schwaben“ und ganz besonders die beiden von Fräulein Bratanitsch sehr stimmungsvoll vorgetragenen Gesänge mit Orchesterbegleitung „Lied' ich des Nachts“ und „Still, still, wir wandeln auf goldener Höhe“ tiefe und verheißungsvolle

Einblicke in die tonbildnerische Begabung des Komponisten. So hübsche Lüge auch einzelne der von Fr. C. Hande ausdrucksvoll gelungenen Lieder „Ich bin ein Kind“, „Wiegeli“, und besonders das gräßlich-helmsche „Scherzo“ — sowie die von Herrn Gerhäuser sehr wirksam vorgetragenen Tenor Gesänge „Frühlingslied“, „Zwei Augen wie Sterne“ und „Spielmannslied“ enthielten, so vermochten dieselben in Folge häufiger Verhöre gegen die Melodie der Sprache, der theilweise allzu maßigen Behandlung der von Herrn Generalmusikdirektor Mottl vortrefflich interpretirten Begleitungen und einiger allzu abfälligen auf den Effekt gerichteten Schlusswendungen (besonders in den Tenor Gesängen) auf uns nicht in dem Maße den Eindruck fertiger und mit gereistem künstlerischem Geschmac entworfenen Kompositionen hervorzurufen, wie das bei den zwei wirklich schönen Gesängen für Alt und Orchester thatsächlich der Fall war. In diesen beiden Vorträgen zeigte sich auch einiges von jenem besonderen, äußerst werthvollen Etwas, das wir in den übrigen Werken des jungen Autors vorläufig noch vermist haben: der klingende Widerschein einer eigenartigen und interessanten Persönlichkeit, jenes edelsten Gutes wahrhaft schöpferischer Geister, das bei den meisten jüngeren Komponisten entweder gar nicht vorhanden ist oder durch das Bestreben, es schon mit den Erklärungs- werten den größten Meistern gleichzutun, elend verflümmert erscheint. Wenn Hans Sachs den wirklich schöpferischen Geist des Junker Walthers mit den Worten „und wie er muß, so tonnt' er's“ anerkennt, so glauben wir gegenüber dem oftmals sachentwidelt oder häufig nicht im Dienste jenes inneren hochheiligen Müßens angewandten technischen Können unserer jüngeren Tonsetzer die Sachs-Worte in „und wie er wolle, so tonnt' er's“ umzuwandeln zu müssen. Von diesem mehr Gemolten als Gemühten — von diesem Ueberwiegen einer großen Vorbildern nacharbeitenden Reflexion über eine ureigene empfindungsreue Inspiration steht denn auch noch ein gut Theil in den beiden größeren Werken Bode's, und wenn dieser Fehler bei der an interessanten Details der Entwicklung, der Verarbeitung und der Instrumentation reichen Orchesterphantasie nach „Eusebius“ besonders ätzend auftritt, so lag das entschieden mit daran, daß der junge Komponist schon mit der Wahl des allzu ausführlichen, nicht bloß Stim-

mungen, sondern Personen und reale Vorgänge enthaltenden Programmes einen Mißgriff gethan hatte, der sich selbst an fertigen Meistern hätte rächen müssen und der ein wenig an die bekannte Legende von der Bauernfrau erinnert, die von dem Maler sich selbst, ihre ganze Familie, ihr ganzes Dorf und alles, was darin lebt und weht, auf ein Bild gemalt haben wollte. Beschäftigte diese, vor allen Dingen zu fragmentarisch und zu lang gerathene Orchesterphantasie somit von neuem die Richtigkeit des Faust-Wortes: „Es irrt der Mensch, so lang' er strebt“, so zeigten Einzelheiten derselben — glückliche Momente, in denen der Komponist sich ganz dem musikalischen Empfinden und Erfinden hingegeben hatte — doch auch unverkennbar dem „guten Menschen, der sich im dunkeln Drange des rechten Weges wohl bewußt ist“. Einheitlicher und großzügiger ist die symphonische Dichtung „Trauer und Trost“ gerathen, bei der uns allerdings die wenig melodische und in ihrer etwas starren Gemüthslosigkeit nicht recht tröstlich wirkende Vertonung der dem Chor zugetheilten Bibelworte: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn entschlafen, von nun an in Ewigkeit“, ätzend aufgefallen ist. Hoffen wir, daß rüstiges, durch Erfahrungen und Erlebnisse gefördertes Weiterstreben diesen jungen Künstlergeist, der einweilen seiner Muse noch etwas vermorren dient, bald in die Klarheit über sich selbst und über die Aufgaben und Ziele seiner Kunst führen möge, und bewahren wir ihm für die Tage der Reife jenes aufrichtige Interesse, mit dem unser Publikum, geführt durch das hochberzige Beispiel der Allerhöchsten Herrschaften, schon jetzt die ernstgemeinten Versuche des jungen Komponisten aufgenommen und lebhaft applaudirend beantwortet hat. Herrn Bode, der die Aufführung seiner Werke mit Umsicht und Energie selbst leitete, wird dieser Ehrenabend, an dem er vor einem solchen Publikum und unterstützt durch namhafte Künstler und Kunstcorporationen wie das Großherzogliche Hoforchester und den Philharmonischen Chor dem Großherzoglichen Paare den Tribut seiner Dankbarkeit hat darbringen dürfen, gewiß unvergesslich und ein steter Ansporn zum schaffensfreudigen Erstreben höherer Stufen bleiben. Die am Schlusse des Programmes stehende symphonische Dichtung „Trauer und Trost“ wurde in wenig zartfühlender Weise durch einen alle Schmerzvolle

überreichte, erwiderte der Fürst, wenn man, wie er, ein halbes Jahrhundert Politik treibe, werde man als Denker das Bedürfnis haben, über die Quellen nachzudenken, aus denen die politischen Ereignisse ihren Weg nehmen. Deutschland könne es nicht zweifelhaft sein, daß die unaufhaltbare und unabwendbare Gemeinlichkeit, die sich zwischen allen deutschen Ländern ausgebildet habe, in der Wissenschaft, in der bildenden Kunst, in der Dichtkunst, uns zusammenhalte. Der eigentliche Träger für das alles sei nicht der Minister, sondern der Lehrer der heranwachsenden Jugend, der höhere Lehrer. Bei der Errichtung der Schönbauerer Stiftung sei er beim Nachdenken über die Verwendung der ihm geschenkten Million darauf gekommen, daß der höhere Lehrer, der Lehrer der gebildeten Stände für die patriotische Erziehung der wesentlichste Faktor sei. Ohne die höheren Schulen würden wir das Offiziercorps, wie wir es haben, nicht haben, und nicht das Unteroffiziercorps, das ein Ergebnis der ersten sei.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. April. Die „Presse“ weist auf die bei der demnächstigen Wiederaufnahme der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses der Beratung harrenden schwerwiegenden Fragen hin, worunter die Wahlreform die größte politische Aufgabe der Regierungsmajorität sei. Heute seien die koalirten Parteien kräftig genug, um eine entsprechende Wahlreform zu schaffen. Ob dies auch nach den Neuwahlen mit deren unberechenbaren Resultaten der Fall sein werde, bleibe dahingestellt, und es sei schwer abzusehen, welche Zugeständnisse ein in seinen konservativen Elementen geschwächtes Parlament dem Radikalismus machen müßte, um überhaupt die Wahlreform zu Stande zu bringen. Die Majoritätsparteien müßten sich bemühen, daß in diesem Augenblicke nicht bloß das Schicksal der Wahlreform, sondern auch die Stabilität der gesamten inneren politischen Entwicklung in ihrer Hand liege.

#### Frankreich.

Paris, 21. April. Der Minister der Kolonien erhielt gestern von dem Gouverneur von Diego Suarez folgende Depesche: Unsere Truppen haben die Festung Ambohimarina besetzt, welche vom Feinde infolge unseres lebhaften Angriffs geräumt wurde. Wir erlitten keine Verluste.

#### Großbritannien.

London, 20. April. In dem Hirtenbrief des Papstes an England behufs Wiedervereinigung der christlichen Kirchen heißt es: Die Päpste hätten seit Gregors des Großen Zeiten für England stets besondere Fürsorge getragen. Auch sei England bis zum 16. Jahrhundert den römischen Bischöfen treu ergeben gewesen. Heilige Männer, wie Karl Borromäus und Philippus, hätten seitdem die Wiedervereinigung angestrebt und er selbst habe als Nuntius in Belgien den Plan des Engländers Janatus Spencer, für die Rückkehr der Engländer zur römischen Kirche Gebete einzureichen, gebilligt. Die Engländer hätten sich große Verdienste erworben um die Befestigung der sozialen Lage des Volkes, die er selbst in Engholmen wiederholt empfohlen habe. Der Papst fordere daher die englischen Katholiken auf, mit ihm für die Wiedervereinigung zu arbeiten. Er bittet St. Gregor und andere Heilige, für die Wiedervereinigung vor dem Throne des Allerböchsten sich zu verwenden. Das Schreiben schließt mit Ablassverheißungen und dem Wortlaute der Wiedervereinigungsgebete an Gott Vater und die Heilige Jungfrau.

#### Rußland.

St. Petersburg, 21. April. Am 18. d. M. fand unter dem Vorsitz des Kaisers eine Sitzung der Kaiserlich Russischen Historischen Gesellschaft statt, in welcher der Kaiser folgende Ansprache hielt: „Sie entsinnen sich, meine Herren, mit welcher Liebe und Sorgfalt mein ungergeklärter Vater die Arbeiten unserer Historischen Gesellschaft verfolgt hat. Indem ich den Vorsitz der Gesellschaft übernehme, werde ich bemüht sein, seinem hohen Beispiele folgend, mit derselben Jungfer, wie er, an der Fortsetzung des von ihm begonnenen Werkes zu arbeiten. Ich bin überzeugt, meine Herren, überreicht volle Unterstützung zu finden in neuer fruchtbringender Tätigkeit zur Erforschung der vaterländischen Geschichte.“

St. Petersburg, 20. April. Auf die von 70 Vertretern der Presse und Literatur unterzeichnete Eingabe wegen Abänderung der Pressegesetzgebung ist die Kaiserliche Entscheidung ergangen, daß der Eingabe keine Folge zu geben sei, nachdem die zur Prüfung derselben aus den Ministern für Justiz und Inneres, sowie dem Oberprokurator des Synods zusammengesetzte Kommission sich gegen die Eingabe ausgesprochen hatte. Dem Vernehmen nach

Berzweiflung des durch den Verlust des Kindes betroffenen Mutterherzens schildernden Prolog eingeleitet, den Herr Julius Börig gedichtet hatte und den die Großh. Hofchausvirentin Frau Hoeder mit großer Wärme sprach. Zu Anfang des Programmes führte der gleichfalls hier lebende junge Komponist K. Louis das Vorspiel zu seiner Oper „Die blaue Blume“ vor und zeigte sich in dieser Arbeit als ein recht geschickter, wenn auch etwas allzu effektreicher Instrumentalist. Wagner, Berlioz und Liszt, das sind nun einmal die drei Großen, von denen unsere Jüngeren den feinen Griff und den rechten Ton zu lernen vermögen, und man könnte mit dieser Nachfolgeschicht ja recht wohl zufrieden sein, wenn eben diese Jüngeren dabei im allgemeinen etwas mehr über den vom Volksfischen Jäger so drastisch charakterisierten Standpunkt des Wachtmeisters vom Terzold'schen Regiment hinauslämen.

Am Sonntag Abend gelangte im Großherzoglichen Hoftheater vor ausverkauftem Hause nach einer sehr wirksamen Wiederholung des in alter Weise besetzten „Wajazzo“ nun auch Philipp Bades romantisches Schauspiel „Ein Frühlingstraum“ zur allerersten Aufführung. Der junge Komponist zeigte sich in der Musik dieses reich und anmutig entworfenen Tanzpoems von einer weit lieblicheren Seite als am Abend zuvor. Hier war er nicht mehr der dreistündig aufstrebende und in einem gewaltsam gesteigerten und dabei häufig genug etwas hohen Pathos zum Hörer sprechende Gerngroß der Drahterphantasten, sondern ein junges, frisches Musikantenblut, das ehrlich und wohlgeklaut blaubert, wie ihm der Schwebel gemachsen ist. Da gab es denn allerhand hübsche, bald zärtlich lodende, bald led anhängende Melodien, welche aus dem Gemoge mannigfaltiger und zumeist recht grazios gefalteter Tanzrhythmen hervortauchten, allerhand wohlklingende Instrumentationseffekte und ausreichenden, durch geschickte Ueberleitungen und Steigerungen vermittelten Wechsel der Stimmung. Die Anlage des ganzen Werkes behandelt poetische Empfindung und Sinn für Bühnensituationen, und die mitwirkenden Künstler, die mit der Regie und Einfubringung des Tanzspiels betraut gewesen Herren Direktor Hande und Balletmeister Raibner, und vor allen Dingen Herr Hoftheatermaler Wolf, hatten ihr Möglichstes gethan, um allen Ansprüchen des sein opus selbst

wird der Beschluß der Kommission wie folgt begründet: 1. Die Kollektivengabe ist nicht auf dem vorgeschriebenen instanzmäßigen Wege durch den Minister des Innern eingereicht worden; die Einreichung von Kollektivengaben ist gesetzlich verboten. 2. Die Pressegesetzgebung ist nicht veraltet, vielmehr wiederholt verbessert worden; die Anwendung derselben durch das Pressedepartement ist stets gesetzmäßig erfolgt und ist keine willkürliche gewesen. 3. Privatpersonen ist gesetzlich verboten, die Regierung zur Abänderung der bestehenden Gesetze aufzufordern und insbesondere dieselben einer Kritik zu unterwerfen.

Warschau, 20. April. In den letzten Monaten waren in Rußland gefälschte Hundertrubelscheine in Umlauf, welche bisher für unachatabar gegolten hatten. Unmittelbar nach der ersten Entdeckung der Fälschungen wurden seitens der Polizei in allen Orten lebhaft Nachforschungen veranstaltet, die jedoch sechs Monate ohne Ergebnis blieben. Endlich gelang es, die Fälschwerkstatt in Lodz zu entdecken, wo dieselbe als eine Metall- und galvanoplastische Anstalt angemeldet war. Die Fälschmänner wurden verhaftet, die Glöcke und eine große Zahl von Rubelscheinen beschlagnahmt. In ganz Rußland zirkuliren noch zahlreiche gefälschte Scheine.

#### \* Die Reize des Präsidenten der französischen Republik.

nach Rouen und Havre ist den Bedürfnissen und Zwecken der französischen Tagespolitik nicht nur nicht fremd, sondern steht mit denselben im engsten Zusammenhange. Zu dem Lager des hohen französischen Klerus ist man unzufrieden wegen der von den Budgetpolitikern der Kammer beschlossenen stenerlichen Mehrbelastung der den Religionsgesellschaften zufallenden Vermächtnisse. Es ist sogar die Rede von Veranstaltung eines Gesamtprotestes der französischen Prälatenchaft gegen diese Maßregel, was natürlich eine Verschärfung des Gegensatzes zwischen Staat und Kirche überhaupt zur Folge haben müßte. Dagegen Felix Faure, nichts weniger als kirchlich gesonnen ist, wäre ihm doch ein Bruch der Republik mit der Kirche aus mehreren Gründen sehr unwillkommen. Ein solcher würde zweifellos von den sozialrevolutionären Umwälzungselementen in ihrem Sinne auszunutzen versucht werden und würde die inneren Schwierigkeiten der Republik in einem Augenblicke vermehren helfen, wo sie aller ihrer Kraft bedarf, um den äußeren Schwierigkeiten gewachsen zu sein, von denen ihre internationalen und kolonialen Interessen an verschiedenen Punkten der Welt bedroht werden. Der Präsident zeigte sich daher bei seiner Ansprache an die hohen kirchlichen Würdenträger in Rouen und Havre nicht minder lebenswürdig und entgegenkommend als gegenüber den weltlichen Behörden. Was ihm vornehmlich am Herzen liegt, ist die Zurückstellung aller inneren Meinungsverschiedenheiten, welche naturgemäß der Aktionsfähigkeit nach außen nur abträglich sein können. Frankreich hat aber nicht nur in Madagascar und in Westafrika schwierige Aufgaben zu lösen, sondern gedenkt auch bei der in Ostasien sich andahnenden Situationsumwandlung eine Rolle zu spielen. Deshalb läßt Faure unter der Fahne der Republik ein Sammeln blasen und geht selbst auf Reisen, um in der Provinz durch die Macht der lebendigen Rede zu wirken. Was die in Havre zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Offiziercorps des englischen Kriegsschiffes „Australia“ ausgetauschten Sympathieausdrücken betrifft, so liegt es auf der Hand, daß sie nur den Werth einer formalen Höflichkeit bezeugung haben können, nachdem England und Frankreichs materielle Interessen überall in feindseligen Gegensatz zu einander treten und dadurch den deutlichen Beweis erbringen, daß für eine Wiederbelebend der früheren westmächtlchen Allianztraditionen alle realen Vorbedingungen mangeln. Solange Frankreich seinen ehrgeizigen Bestrebungen in Europa fröhnen konnte, ließ es England überseichlich gewahren; seit dem Emporkommen Deutschlands muß Frankreich in Europa Ruhe halten und lacht Ertrag dafür in anderen Welttheilen, wo es natürlich allenthalben auf England

dirigierenden jungen Autors gerecht zu werden — ja, dieselben vielleicht sogar zu überbieten. Wenigstens glauben wir kaum, daß sich Herr Bades die szenische und speziell die dekorative Ausstattung seines Konzertes fähiger gedacht haben kann, als dieselbe nun der ungemein kunstfertigen Hand des Herrn Wolf gegliedert war. Alle die verschiedenen Landschaftsbilder, welche das allmählige Erwachen der Natur aus schneewertheltem Winterdasein zu ersten Frühlingsbahnen und dann immer reicher anschwellender Jahrespracht vorzuführen, sind nicht nur in vollendet künstlerischer Weise gemalt, sondern wirklich durchsichtig von einer geradezu überauswunder wirkenden Stimmung der Linien und der Farben, und es gebührt wirklich außerordentliches Geschick dazu, die vorausgegangenen schönen Bilder schließlich durch das letzte Bild, die Erscheinung der Waldsügnin, noch zu überreffen. Auch die Kostüme waren nach Angabe des Herrn Garderobenspektors Schilling recht geschmackvoll angefertigt worden und das Gewimmel all der lebenden Jahresblätter, unter denen besonders die Schneeglöcklein sehr hübsch wirkten, war ganz danach angeordnet, das Auge zu ergötzen. Die einzelnen Gestalten des Ballets wurden in anziehender Weise repräsentirt, und wie Fräulein Mario und Fräulein Gerick die Schächerin und der Schächer recht anmutig darzustellen wußten, so hatter der König Winter in Herrn Kempf, Flora in Fräulein Engelhardt, die Maientänzerin in Fräulein Meyer, Amor in Fräulein Feininger und der Schmetterling in Herrn Raibner recht geeignete Vertreterinnen und Vertreter gefunden. Das Publikum nahm die eine kleine Stunde währende Vorstellung der Novität mit sichtlichster Befriedigung auf und rief am Schlusse der Vorstellung unter lebhaftesten Beifallsbezeugungen Herrn Bades als Komponisten und Herrn Wolf als den Branschaulicher dieses blüthenreichen Frühlingsstraumes mehrfach hervor.

In Bremen wurde der 11. Deutsche Geographentag am Sonntag geschlossen. In der Schlußsitzung sprach Geheimrath Wagner dem Ortsauschuß im Namen der Versammlung den wärmsten Dank aus, dem sich ein Hoch auf Bremen angeschlossen. Den Schluß der Sitzung bildete ein von Geheimrath Professor Dr. Reumayr ausgebrachtes Hoch auf das deutsche Vaterland.

hört. Die hieraus sich ergebende Situation der beiden Westmächte wird sobald noch keine Aenderung erfahren.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. April.

Gestern Mittag traf Seine Königliche Hoheit der Fürst von Hohenzollern aus Baden-Baden zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein. Höchstselbe wurde am Bahnhof von dem Oberhofmarschall Grafen Anblaw empfangen und zum Großh. Schloß geleitet. Nach der Frühstückstafel, an welcher der Fürst theilnahm, kehrte Höchstselbe um 3 Uhr nach Baden-Baden zurück, wo seit einigen Tagen Seine Mutter, Ihre Königliche Hoheit die Fürstin Josephine von Hohenzollern, zu längerem Aufenthalt verweilt. Nach der Abreise des Fürsten begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf den Gezierplatz, um den verschiedenen Jagdbrennen des Karlsruher Reitervereins anzuwohnen. Der Großherzog hatte für zwei Offiziers-Jagdbrennen Preise, bestehend in Silbergaben, gestiftet.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Koff und darnach die Meldung des Premierlieutenants von Friedeburg vom 1. Garde-Regiment zu Fuß entgegen. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften nach Baden-Baden, um Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern und den andern zur Zeit in Baden anwesenden Fürstlichkeiten Besuche abzutatten. Ihre Königlichen Hoheiten gedenken im Laufe des heutigen Abends hier wieder einzutreffen.

(Handelskurs.) Der Vorstand des Badischen Frauenvereins, Abteilung I, macht bekannt: Da die Erfahrung gezeigt hat, daß ein statutenmäßiger Unterricht zur gründlichen Ausbildung in den statutenmäßig vorgesehene Gegenständen (namentlich Buchhaltung) nicht ausreicht, so soll vom 1. Mai d. J. ab die Dauer jedes Kurses auf zehn Monate ausgedehnt werden.

Die Erziehungsanstalten in Hebingen und Scheibenhart wurden in diesen Tagen von den Geheimrathen Dr. Krohn im Königlich preussischen Ministerium des Innern und Brandt und von Bremen im Kultusministerium eingehend besichtigt. Die genannten Herren haben sich über das Gesehene sehr befriedigt geäußert. Der Zweck der Besichtigung war der, über die Art des Vollzugs der Anstaltsverwaltung und der Ueberweisung der männlichen und weiblichen Zwangsobalinen in die von ihnen selbstgewählte Berufstellung, wie dies auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen in Baden seit einer Reihe von Jahren statthat, die umfassenden Erhebungen zu machen und solche bei der besichtigten Umarbeitung des preussischen Zwangsobalinen-Gesetzes zu verwerthen. Bei dem gleichen Anlasse wurde über die Entwicklung, welche das Gefangenenwesen in Baden und alle damit zusammenhängenden Einrichtungen während der letzten elf Jahre genommen haben, die genaueste Auskunft erbeten, da beabsichtigt ist, demnächst die schwebende Thätigkeit in Preußen nach den nämlichen Grundrissen der centralen Organisation, wie sie in unserem Lande mit Erfolg durchgeführt ist, zu reformiren, beziehungsweise einzuführen. Die Anerkennung, welche durch dieses Vorgehen der Thätigkeit der badischen Staatsverwaltungen für entlassene Gefangene zu Theil wird, muß allen Freunden und Förderern der letzteren zur größten Genugthuung gereichen.

(Schwurgericht.) In der Sauntagssitzung des Schwurgerichts wurde das Beugenverhör in der Anklagesache gegen die Kellner Peter Kadu und Elyse, sowie den Musiker Koller aufgenommen, das außerordentlich belastend für die Angeklagten ausfiel. Amends 1/21 Uhr fällten die Geschworenen das Urtheil, das auf Schuldig lautete, unter Verurteilung der Fragen nach milderen Umständen. Es wurden demgemäß folgende Strafen ausgesprochen: Peter Kadu 7 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht, August Elyse 5 Jahre Zuchthaus, abthätlich 4 Monate Untersuchungshaft, und Stellung unter Polizeiaufsicht, August Koller 2 Jahre 4 Monate Zuchthaus, abthätlich 4 Monate Untersuchungshaft, sämmtlichen Angeklagten wurden 5 Jahre Erbschaft vererbt. Zu bemerken ist noch, daß Kadu vor 10 Tagen von der Mannheimer Strafkammer ebenfalls wegen Einbruches zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, so daß dieser Gutdel auf längere Zeit seinem schändlichen Gewerbe nicht nachgeben kann. Mit Dankworten an die Herren Geschworenen wurde die Sitzung und damit das zweite Quartal des Schwurgerichts geschlossen.

(Steigerung der Petroleumpreise.) Die nicht unerwartete, aber ganz enorme Steigerung der Petroleumpreise erregt natürlich großes Aufsehen, wie sie ja wirtschaftlich von hoher Bedeutung ist. Seit dem Jahre 1876, wo die Standard-Company durch einen beispiellosen Terrorismus den Preis bis auf 34 M. hinauftrieb, hat eine so springhafte Steigerung, wie sie in der letzten Zeit hervortrat, nicht stattgefunden. Es liegen ihr natürliche Gründe, die die Minderungen der Produktion und der Borräthe in Venezuela, zu Grunde, doch ist schwer zu beurtheilen, inwiefern dieselben durch ähnliche Minderungen hervorgerufen, ausgebaut und übertrieben werden. Bekanntlich strebt die amerikanische Standard Oil-Company unter dem „markten“ Petroleumkönig Rockefeller seit Jahren darnach, ihr Monopol über die ganze Welt auszudehnen. Verschiedene Verluste, ein Abkommen mit den russischen Petroleumproduzenten zu treffen, scheiterten allerdings. Auch konnte die Standard-Company, in deren Dienst in Deutschland die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft steht, verschiedenen nicht unbedeutenden Erzeugern und Verarbeitern ihre Selbständigkeit nicht nehmen, trotz rüchichtsloser Belämpfung und Unterbietung. So hat sie z. B. in Orlu, wo die unabhängige Firma Philipp Roth eine Niederlassung besitzt, Petroleum um 2 M. 40 Pf. der hundert Kilo billiger verkauft, wie in dem Hafenplatz Rotterdam, und sogar um 4 M. 50 Pf. billiger als z. B. in Königsberg, wo die Standard-Company die Alleinhererschaft besitzt. Zugleich bemühte sie sich gerade in letzter Zeit mit allem Eifer, den Kleinhandel durch verschiedene ihm gebotene Vorteile z. c. in die Hand zu bekommen. Weßhalb gerade jetzt die Standard-Company — wenn man annimmt, daß die Bewegung zumeist auf ihren Willen und ihre Spekulation zurückzuführen ist — eine so enorme Preis-erhöhung herbeiführt, durch welche sie zwar riesige Gewinne macht, aber doch auch ihre noch nicht bezwungenen Konkurrenten wieder erkaufen, ist nicht recht ersichtlich. Es scheint, daß sie nun selbst der Macht der Verhältnisse folgen muß, die sie mit geschaffen. Richtig ist, daß die Kohölproduktion in America und

auch die Vordrücke stark abgenommen haben; inwiefern das durch wirkliche Erschöpfung der Quellen oder durch Spekulation der Standard-Company verursacht ist, bleibe dahingestellt. Neubohrungen werden mit allem Eifer versucht Welche enorme wirtschaftliche Bedeutung die Preissteigerung für Deutschland hat, ergibt sich daraus, daß bei einem jährlichen Konsum von 15 Millionen Holzstücken, gegenüber dem vorjährigen Preis nach dem letzten Preisstand für den deutschen Petroleumbedarf über 100 Millionen Mark mehr zu zahlen wären!

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Am 13. d. Mis. wurde einer Bäckerin in der Lesina-Strasse eine goldene Damenuhr mit Kette und andere Verhättnisse, im Gesamtwerte von 64 M., entwendet. Der Thät verdächtig ist eine Dienstmagd aus Sulzfeld. — Bei einem gestrigen Früh im Hardtwalde durch die Polizei vorgenommenen Streife wurden zwei Personen angegriffen.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Schwanau (Amt Heidelberg) wurde Gemeinderath Karl Bauer zum Bürgermeister gewählt. — In Niegel wurde Bürgermeister Josef Meier einstimmig wiedergewählt. — In Rohrbach bei Triebra wurde in der Stichwahl Gemeinderath Hiller zum Bürgermeister gewählt; er erhielt 18 Stimmen, 10 fielen auf den bisherigen Bürgermeister und Kandidatengewählten Köfler. — In Forchheim wurde bei einem Einwohnere, während er mit seinen Angehörigen auf dem Felde war, ein Einbruchdiebstahl verübt und etwa 300 M. entwendet. Bis jetzt hat man von dem Diebe noch keinerlei Spur. — In Lahr hat in den letzten Tagen ein Schwindler sein Unwesen getrieben. Derselbe gab sich als Ingenieur E. v. Riden von Baden aus, will in Karlsruhe in der Erstellung sein, sei aber zur Zeit krank und deshalb auf einer Erholungsreise. Er lozirte sich in einem Gasthaus hier ein, trat nobel auf, aß und trank gut und machte häufig Spaziergänge. Von einem solchen Spaziergang lebte er nicht mehr zurück. Die Feste ist er dagegen noch schuldlos.

Mannheim, 21. April. Das Fest ihres 25-jährigen Bestehens feierte heute die hiesige Rheinische Kreditbank. Welche Achtung und welches Ansehen die Rheinische Kreditbank nicht bloß in Baden, sondern auch in der Pfalz, Hessen und Württemberg genießt, bewies der heutige Tag. Schriftliche und telegraphische Glückwünsche liefen von allen Gemeinrichtungen in großer Anzahl ein. Der hiesige Stadtrat gratulierte in einem längeren sehr herzlich abgefaßten und der hervorragenden und gegenwärtigen Thätigkeit des Bankinstituts schildernden Schreiben. Seine königliche Hoheit der Großherzog hatte gestern Früh durch Herrn Geh. Regierungsrath Freiberger v. Rüdert dem ersten Direktor der Bank, Herrn Hund, das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Jahringere Löwen überreichen lassen. Die Beamten und Angestellten, die länger als 10 Jahre bei der Bank thätig sind, erhielten größere oder kleinere Geldgeschenke. Ferner wurde den Beamten mitgeteilt, daß eine Pensions- und Witwenunterstützungskasse in Anbahnung an die schon jetzt bestehende Altershilfskasse angeordnet werden soll. Nachmittags versammelten sich die Beamten der Bank zu einem Festessen. Bankpräsident Karl Eduard toastete auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, der Präsident der hiesigen Handelskammer, Geh. Kommerzienrath B. Dissen brachte den Trinkspruch auf die Rheinische Kreditbank aus. Sodann folgte noch eine große Anzahl weiterer Reden und Toaste.

Freiburg, 21. April. Gestern hielt der Oberbairische Weinbauverein im „Europäischen Hof“ dahier seine Generalversammlung ab. Die Erschienenen wurden von Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Lanzenborn-Wülbeck mit warmen Worten begrüßt, worauf die Mitteilung erfolgte, daß der Verein eine Eingabe gegen die Kommunalabsteuerung aller Weinstöcke an den Reichstag gerichtet habe. Die Einnahmen des Vereins betragen 696 M. 56 Pf., die Ausgaben 572 M. 42 Pf. Die diesjährige Weinmuhlung wird am 18. Mai am Bahnhof Mühlheim stattfinden. Schließlich berichtete Herr Delonon Kaltenbach-Schallstadt über die Verhandlungen des Deutschen Weinbaukongresses in Mainz.

Vom Bodensee, 21. April. Nach dem Rechenschaftsbericht der Spar- und Waisenkasse Ueberlingen für das Verwaltungsjahr 1894 besißt sich das Reinvermögen des Instituts auf 394 469 M. 57 Pf. Nach der vorigen Rechnung betrug dasselbe 355 433 M. 34 Pf.; es hat somit eine Vermehrung des Vermögens um 39 036 M. 20 Pf. stattgefunden. — Am Mittwoch den 1. Mai d. J. wird der Frühjahrsmarkt der Zuckerausschüttung Meskirch stattfinden.

### Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 22. April. Der Erste Vizepräsident des Reichstags, Schmidt-Eberfeld, hat zu einer Nachkur in Baden-Baden um Urlaub nachgesucht.

Berlin, 22. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Von den Berliner „Polit. Nachr.“ und dem „Hamb. Korr.“ werden Andeutungen verbreitet, als ob an maßgebender Stelle die Zurückziehung der Umsturzvorlage in Aussicht genommen sei. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Einbringung der Vorlage auf einem Beschluß der Bundesregierungen beruht. Eine Entschlieung des Bundesraths, den früheren Beschluß rückgängig zu machen, steht nicht in Frage. Die Regierungen dürfen an der Erwartung festhalten, daß es den weiteren Beratungen des Reichstages gelingt, der durch die Kommissionsberatung erheblich umgestalteten Vorlage eine Form zu verschaffen, welche den von den Regierungen bei der Einbringung verfolgten Absichten gerecht wird.

Berlin, 22. April. Die über den hiesigen Centralviehhof verhängte Ausschussperre für Schweine ist der „Allgemeinen Schlächterzeitung“ zufolge heute aufgehoben worden.

Kiel, 22. April. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen unternahm heute in Begleitung mehrerer Schiffskommandanten die erste Fahrt durch den Nordostsee-Kanal an Bord des Aviso „Jagd“, des ersten den Kanal passierenden deutschen Kriegsschiffes.

Wien, 22. April. Das Hauptkomité beschloß, die Landwirthschaftliche Ausstellung in Gießen vom 19. bis 22. September abzuhalten und Aussteller aus dem ganzen Lande zuzulassen.

Darmstadt, 22. April. Der Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha trafen gestern Nachmittag hier ein und wurden am Bahnhof vom Großherzog und der Großherzogin empfangen. Diefelben reiften nach

einkünftigem Aufenthalt wieder ab. Heute sind die Prinzessin Heinrich von Preußen und Prinz Waldemar, mit der Hofdame v. Colomb und dem Kammerherrn Grafen Jahn angekommen.

Darmstadt, 22. April. Die „Darmst. Zig.“ meldet, die Erste Ständekammer werde am 29. April zu einer Sitzung zusammentreten.

Darmstadt, 22. April. Die Regierung forderte in der Zweiten Kammer 6 000 M. für die Renovation des hiesigen Kriegerdenkmals in Weg, sowie zur Erweiterung des erforderlichen Geländes um dasselbe.

Wien, 22. April. Der ehemalige Landmarschall von Niederösterreich, Fürst Colorado-Mansfeld, ist gestorben.

Wien, 22. April. In Abgeordnetensitzung verhandelt der Handelsminister erklärte in der heutigen Sitzung des Budgetausschusses, die Regierung habe die Bahnverkehrsaktivität aufgehoben. Betreffs der Subsidien wolle die ungarische Regierung zuvor eine Reihe prinzipieller Fragen gestellt haben. Da die Regierung dem Hause, welchem große Arbeiten vorliegen, einen zusammenfassenden Verlaufsplan unterbreiten wolle, könne sie in diesem Jahre die Verlaufsplanvorlagen dem Hause nicht vorlegen.

Paris, 22. April. Bei dem Bankett anlässlich der Centennarfeier der Ecole Normale Supérieure verlas Dr. Schwabz-Berlin eine Adresse der Berliner Akademie der Wissenschaften und sprach über das Thema: Wissenschaft hat kein Vaterland. Sodann Dr. Bernays brachte auf das Wohl der Schule einen Trinkspruch aus, dem sich Professor Baden von der Universität Jüden angeschlossen, ebenso die Professoren Fuchs-Berlin und Boycot-Rom. Professor Renaud-Lauanne verlas eine längere Adresse seiner Universität.

London, 22. April. Die „Times“ melden aus Ottawa: Der Finanzminister G. E. Foster erklärte am Freitag in der Sitzung des kanadischen Unterhauses: Da Kanada ein Frankreich die Reichsanleiheung bezüglich gewisser Produkte gewährt, müße nach Ansicht der kanadischen Regierung eine entsprechende Behandlung auch Deutschland und Belgien gewährt werden. Dem kanadischen Parlamente müße dabei eine dahin gehende Vorlage gemacht werden.

St. Petersburg, 22. April. Bei Besprechung des Einverständnisses Deutschlands, Frankreichs und Russlands bezüglich der Frage des Friedensvertrages von Simonsowoffi erklärte die „Nowoje Wremja“, Rußland werde als Entgelt dafür, daß Deutschland und Frankreich den Widerspruch Russlands gegen die Abtretung der Halbinsel Gattunga, sowie die Abtretung des russischen Ubergewichts auf Korea unterliegen, alle Reklamationen Deutschlands, welche den Schutz seiner Handelsinteressen zum Zweck haben, unterstützen, ebenso die auf die Forderung seiner Lage in Indochina hinauslaufende Aktion Frankreichs. — Die „Nowoje“ meinen, eine diplomatische Intervention genüge nicht, es bedürfte einer militärischen Demonstration, sei es einer gemeinsamen oder einer von einer der Großmächte ausgeführten. — Der „Graschdanin“ bespricht die für Rußland vorliegende Nothwendigkeit, einen eiserne Hafen im Stillen Ocean zu besitzen, und drückt die Befürchtung aus, Rußland könne sich in eine Aktionspolitik einlassen, ohne genügend vorbereitet zu sein. Das Blatt empfiehlt die systematische Verbesserung der Land- und Seestreitkräfte im äußersten Osten.

St. Petersburg, 22. April. Gestern traf hier eine Abordnung aus Buchara unter Führung des Präsidenten des bucharischen Staatsraths ein, um dem Kaiser und die Kaiserin zur Vermählung zu beglückwünschen.

Belgrad, 22. April. Der Rücktritt des Ministeriums kritisch und die Wiederberufung Swetomic Nikolajewitsch's sofort nach Schluß der Skupstina gilt als feststehend.

Belgrad, 22. April. Bisher sind 57 Krondeputirte ernannt, von denen 37 Fortschrittler und 20 Liberale sind. Soweit die Zusammenfassung der Skupstina sich vorläufig übersehen läßt, wird diese aus etwa 100 Fortschrittler und der Fortschrittspartei zugehörigen Neutralen und 40 Liberalen bestehen. Den Rest bilden Radikale oder einer unbestimmten Parteirichtung Angehörige.

Buenos-Aires, 22. April. Der Kongress tritt in der zweiten Woche des Mai zusammen. Von einer Absicht, sämtliche Handelsverträge zu kündigen, ist in hiesigen offiziellen Kreisen nichts bekannt.

Brindisi, 22. April. Seine Majestät der König von Belgien ist in der vergangenen Nacht nach Korfu abgereist.

Madrid, 22. April. Der Ministerpräsident, in dem Gebiete des Meerbusens Rio de Oro an der Westküste von Afrika eine Kolonie zu errichten.

Simsa, 22. April. Die fliegende Kolonne, welche auf Tchitral vorrückte, hat Dir erreicht.

Simsa, 2. April. Das russische Bureau meldet: Ein Telegramm des Generals Low von heute Früh besagt, aus zu verlässlicher Quelle sei ihm die Meldung zugegangen, daß die Stadt Tchitral bereits in russ. Hände übergegangen sei. Nähere Nachrichten erwartete er morgen. Scher Afzal, der Beherrscher von Tchitral, sei geflohen.

Santos, 20. April. Hier kommen täglich sechs Todesfälle am gelben Fieber vor.

Sulz, 22. April. Die Untersuchung gegen Livo-Szun, den korcanischen Gesandten in Japan, welcher vorige Woche verhaftet wurde, hat begonnen. Livo-Szun ist des Mordes und Verraths angeklagt. In die Angelegenheit sind noch andere Beamte verwickelt.

### Anstand der Omnibusfahrer in Paris.

Paris, 22. April. In einer in der vergangenen Nacht abgehaltenen, von etwa 500 Personen besuchten Versammlung der Angehörigen der Omnibusgesellschaft wurde der allgemeine Streik beschlossen. Derselbe wird mit der Frage wegen des Lohnes und der verabschiedeten Beamten, denen die Gesellschaft jede Gemüthung verweigert, begründet.

Paris, 22. April. Der Anstand des Omnibusfahrers hat begonnen. Die Gesellschaft läßt nichtsdeshalb weniger eine Anzahl Wagen abgehen. Jeder derselben wird von drei Polizisten bemacht. Bisher ist kein Zwischenfall vorgekommen.

Paris, 22. April. Es verkehren heute nur sehr wenige Wagen der Omnibusgesellschaft, und diese unter polizeilichem Schutze. Ebenso werden auch die Omnibusstationen polizeilich geschützt.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 23. April. 54. Ab. Vorst. Kleine Preise: „Das goldene Stiefel“, dramatisches Gedicht in drei Abtheilungen von Franz Grillparzer. Einleitungs- und Zwischenaktmusik aus der Oper „Medea“ von Cherubini. I. Abtheilung. Zum erstenmale wiederholt: „Der Gastfreund“, Trauerspiel in einem Akt. — II. Abtheilung. Zum erstenmale wiederholt: „Die Argonauten“, Trauerspiel in vier Akten. Anfang 7/7 Uhr.

Donnerstag, 25. April. 56. Ab. Vorst. Kleine Preise: „Das goldene Stiefel“, dramatisches Gedicht in drei Abtheilungen von Franz Grillparzer. Einleitungs- und Zwischenaktmusik aus der Oper „Medea“ von Cherubini. III. Abtheilung: „Medea“, Trauerspiel in fünf Akten. Anfang 7/7 Uhr.

Freitag, 26. April. 57. Ab. Vorst. Mittelpreise: Zum erstenmale wiederholt: „Donna Diana“, komische Oper in drei Akten von E. N. v. Reznicek. Anfang 7/7 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 24. April. 29. Ab. Vorst. Zum erstenmale: „Donna Diana“, komische Oper in drei Aufzügen von E. N. v. Reznicek. Anfang 7/7 Uhr.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Registrier. Geburten. 11. April. Frieda, B.: Heinrich Böller, Tagelöhner. — 16. April. Karl Heinrich, B.: Heinrich Straub, Schlosser. — 17. April. Margaretha Vertha, B.: Gottfried Karl Roth, Schuhmacher. — 18. April. Hedwig Lina, B.: Heinrich Klingenfuß, Ausläufer. — Olga Hilba, B.: Martin Schmidt, Bahnarbeiter. — 19. April. Luise Karoline Luise, B.: Karl Konstantin, Schreiner. — Sofie Maria, B.: Valentin Weber, Schreiner. — Julius, B.: Oskar Kammelmeyer, Hausmeister. — Josef August, B.: Franz Xaver Schüttele, Juwelier. — 20. April. Eugen, B.: Johann Engelried, Installateur. — 22. April. Karl Rudolf, B.: Karl Willmann, Schlosser. — Eheaufschob. 22. April. Alexander Müller von hier, Bahnassistent hier, mit Frieda Felsenbeck von hier. Todesfälle. 20. April. Christian Benner, Ehemann, Wagenbauer, 46 J. — Alexander, I. J. 3 M. 29 T., B.: Otto Geintner, Maler. — 21. April. Marie Blüthner, ledig, Wägenführerin, 84 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

April	Barom.	Therm.	Wind	Witterung	Wind	Witterung
20. Nachts 9 <sup>u</sup> ll.	752.7	12.8	8.7	80	NE	heiter
21. Morgs. 7 <sup>u</sup> ll.	753.5	10.7	7.4	77	—	—
21. Mitts. 9 <sup>u</sup> ll.	751.7	21.3	6.1	33	ESE	—
21. Nachts 9 <sup>u</sup> ll.	750.9	15.4	9.2	70	SW	bedeckt
22. Morgs. 7 <sup>u</sup> ll.	753.3	12.6	10.1	93	—	—
22. Mitts. 9 <sup>u</sup> ll.	751.8	18.2	8.3	54	—	heiter

Höchste Temperatur am 20. April 21.0°; niedrigste heute Nacht 8.6°.

Höchste Temperatur am 21. April 21.8°; niedrigste heute Nacht 12.0°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 3.0 mm.

Schneehöhe des Rheins. Maxam. 22. April. Max. 4.34 m, gefallen 1 cm.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. April 1895.

Ein barometrisches Minimum ist westlich von Island erschienen, wo es ziemlich lebhaft südliche Winde verursacht; im übrigen Europa ist, entsprechend dem dort vorübergehenden geringen Luftdruckunterschiede, die Lufttemperatur allenfalls schwach. In Deutschland ist das Wetter ruhig, mild, im Westen vorwiegend trübe, im Osten meist heiter; vielfach ist Regen gefallen, in Magdeburg, in Chemnitz und in Bamberg fanden Gewittererscheinungen statt. Es steht fortdauernde milde Witterung mit gelegentlichen Niederschlägen zu erwarten.

### Telegraphische Kursberichte vom 22. April 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 327<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Staatsb. 361<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 98<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3% Portugiesen 26 10, Egypter 105 40, Ungarn 102 90, Diskontokommandit 217 20, Gotthardaktien 180 20. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlusskurse I.) Wechsel Amsterdam 169.—, Wechsel London 204 68, Paris 81 12, Wien 166 95, Privatdiskonto 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Napoleons 16 22, 4% Deutsche Reichsanleihe 106 15, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.—, 4% Preuss. Konsole 106 05, 4% Baden in Gulden 105 05, 4% Baden in Mark 105 90, 4% Griechen 82 50, 4% Rumolopolitischen 35.—, 5% Italiener 87 40, Dörrer. Goldrente 103 25, Dörrer. Silberrente 84 75, Dörrer. Loose von 1860 133 50, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Portugiesen 36 60, III. Orientanleihe 67 50.

Frankfurt. (Schlusskurse II.) Spanien 72 40, Zoll-Türken 102 10, 1% Türken D 35 69, 4% Ungarn 103.—, 5% Argentinier 105 00, 5% Mexikaner 80 20, Berliner Handels-Gesellschaft 107 50, Darmstädter Bank 149 60, Deutsche Bank 180 50, Diskontokommandit 217 20, Dresdener 155 50, Dörrer. Länderbank 225.—, Dörrer. Kreditaktien 327<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Dörrer. Ludwigsbahn 116 50, Lombarden 98<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Staatsbahn 362.—, Elbthalaktien 249<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Schweizer Nordostbahn 137 10, Mittelmeerbahn 91 95, Meridional 125 90, Bahndirekt. Jüterbohl 63.—, Nordd. Lloyd 94 40 (Rachbarle.) Kreditaktien 326<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskontokommandit 216 50, Staatsbahn 361<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 98.—, Russen 219.—, Tendenz: matt.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 327.—, Diskontokommandit 217 40, Staatsbahn 149 20, Lombarden 44.—, Russ. Noten 219.—, Ungarn 131 10, Dörrer 141 30, Südb.—.

Berlin. (Schlusskurse.) Kreditaktien 241 60, Diskontokommandit 216 20, Lombarden 44 70, Russ. Noten 219.—, Dörrer. Güterbahn 146.—, Dörrer. Bergwerk 157 60, Dörrer. 131 10, Dörrer. 141 30, Privatdiskonto 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Wien. (Schlusskurse.) Kreditaktien 324 75, Staatsbahn —.—, Lombarden 105<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Marknoten 69 90, 4% Ungarn 123 30, Papierrente 101 70, Dörrer. Kronrente 101 60, Länderbank 282<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Ungar. Kronrente 99<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Tendenz: fest.

Paris. (Schlusskurse.) 3% Rente 102 45, Spanien 71<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Türken 22 31, 3% Portugiesen 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Banque Ottomane 715.—, Rio Tinto 348.—, Tendenz: —.

### Abendurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskontokommandit 216 21, Dörrer 146 10, Dortmund 66 60.

Frankfurt. Kredit 323<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Diskontokommandit 216 70, Staatsbahn 373<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden 89<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Gelsenkirchen —.—, Türken —.—, Portugiesen 26.—, 6% Mexikaner 80 25, Tendenz: fest.

Paris. 3% Rente 102 57, 3% Portugiesen 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Spanien 71<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Türken 26 05, Banque Ottomane 720.—, Rio Tinto 357.—, Banque de Paris 790.—, Italiener 87 95, Tendenz: behauptet.

Berlin. Redakteur: J. S. Adoff Brunner in Karlsruhe.

**BOVRIL** enthält in leichtverdaulichster Form die nährreichsten Bestandtheile von Prima-Ochsenfleisch, kräftigt und stärkt bei regelmäßigem Gebrauch das ganze Körpersystem und hat sich bei **Infuenza und Erkältungen** als Vorbeugungsmittel oder in Erkrankungsfällen, als die Genesung befördernd, bestens bewährt. — Von ersten ärztl. Autoritäten empfohlen. — Für Kranke verne man Invaliden-Bovril, Packung in Porzellantaöpfen.

**Statt jeder besonderen Anzeige.  
Todesanzeige.**



**Karlsruhe.** Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß heute Abend 5 1/2 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

**Herr Karl Schmezer,**  
Realschulungsdirektor a. D.,  
nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen ist.  
Karlsruhe, den 22. April 1895.

Namens der Hinterbliebenen:

**Leontine Schmezer,**  
geborene Minnigerode.

**Emilie Kohlhepp,** D. 45  
geborene Schmezer.

**Fried. Kohlhepp.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. April, Vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

**Badische Bank.**

Zu der am 9. d. Mts. stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Badischen Bank wurden die nach Art. 43 der Statuten zum Austritt bestimmten Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Ludwig Hohenemser und Commerzienrath Victor Lenel hier, sowie Consul Robert Koelle in Karlsruhe, wiedergewählt und an Stelle des Herrn Consul Albert Haas in Karlsruhe Herr Stadtrath und Landtagsabgeordneter Carl Hoffmann in Karlsruhe neu gewählt.  
Mannheim, 20. April 1895. D. 20.

Der Aufsichtsrath.

**Rheinische Creditbank.**

Zu der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1894 auf

M. 36 — per alte Actie von M. 600.—  
" 72 — " neue " 1200.—  
(d. i. 6% p. a.)

festgesetzt, welche gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 24 resp. 6 sofort ausbezahlt werden

in Mannheim an unserer Bankfiliale,  
in Freiburg i. B. bei der Filiale unserer Bank,  
" Karlsruhe desgl.,  
" Heidelberg desgl.,  
" Konstanz desgl.,  
" Pforzheim bei Herrn Julius Kahn & Co.,  
" Kaiserlautern bei der Kaiserlauterner Bank vormals Böding, Karcker & Co.,  
" Frankfurt a. M. " Deutschen Vereinsbank,  
" München " Bayerischen Vereinsbank,  
" Stuttgart " Württembergischen Vereinsbank,  
" Berlin " dem Herrn S. Reichröder,  
" Basel " der Basler Handelsbank.  
Den Dividendenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis beigefügt.

Nach dem 15. Mai d. Js. erfolgt die Auszahlung nur noch in Mannheim an unserer Hauptfiliale und in Freiburg i. B., Karlsruhe, Heidelberg und Konstanz bei unseren Filialen.

Nach Art. 23 unserer Statuten wurden durch das Loos zum Austritt in diesem Jahre folgende 4 Mitglieder des Aufsichtsraths bestimmt, die Herren

C. Jörger, Commerzienrath  
S. Hartogensis, Generalconsul  
C. Reiss, Generalconsul  
F. Scipio  
Mannheim,

welche sämtlich wieder ernannt wurden.  
Mannheim, 20. April 1895. D. 29.

**Rheinische Creditbank.**  
Der Aufsichtsrath.

**JUL. ZINK,  
Schönfärberei und chem. Waschanstalt**

23 Rheinstrasse 23

und P. 999.1

40 Erbprinzenstrasse 40  
(Eingang Karlstrasse)

hält sich im Reinigen und Färben jeder Art Herren- und Damen-Garderobe, sowie Möbelstoffe etc. bestens empfohlen.  
Solide, rasche und billige Ausführung.



**Aachener Badeofen**

**D.R.-P. 20000 St. in Betrieb mit neuen Verbesserungen. In 5 Minuten ein warmes Bad!**

Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparnis. P. 616.2  
**Preisgekrönte Gasheizöfen.**  
Prospecte gratis und franco.

**J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damenconfections-Geschäft

145 Kaiserstr. **S. Model** Karlsruhe,

gegründet 1836,

beehrt sich hiermit, den Eingang der

**Neuheiten für Frühjahr und Sommer**

in farbigen Kleiderstoffen, Crêpons, Mohairs, Waschstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Foulards und Pongees, Jacken, Capes, schwarzen u. farbigen Kraagen, Sammettragen, Spitzen-Umhängen u. Spitzen-Kraagen, Costümes, Morgenkleidern, Blousen aus wollenen, seidenen u. Waschstoffen, Unterröcken, Kindermänteln, Kinderkleidern, Knabenanzügen u. s. w.

ergebenst anzuzeigen.

**Roben knappen Maasses u. Reste**

von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Buxkins u. s. w. sind jeweils **Freitags** zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt. **Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.**

**Die Frankfurter Bank**

(Neues Bankgebäude, 69 Neue Mainzerstraße)

übernimmt **Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung** (offene Depots), auch Testamente, Hypotheken und dergl. Dokumente, ebenso

**Vormundschafts-, Pflegschafts- u. gesperrte Depots, sowie solche, wovon die Nutzniessung dritten Personen zusteht,** unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie beforat hiernach: die Abtrennung und Einreichung der Zins- und Dividenden-Coupons; die Entgegennahme von Hypothekenscheinen; die Kontrolle über Verloofungen und den Zulass von verloosten, resp. zurückzahlbaren Papieren; den Bezug neuer Couponbogen oder definitiver Stücke; die Besorgung ausgeschriebener Einzahlungen, Conversionsen und Auszahlung von Bezugsrechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge; ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien verbundenen Manipulationen.

Das Reglement, sowie die zur Deposition erforderlichen Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.  
Frankfurt a. M., im April 1895. P. 751.3.

Direction der Frankfurter Bank.

**Das Pommer'sche Füsilier-Regiment Nr. 34**

begeht am 12. Oktober 1895 die Feier seines

**175jährigen Bestehens.**

Alle Herren, welche dem Regiment als aktive Offiziere, Reserve- und Sanitäts-Offiziere, sowie Beamte angehört oder als Landwehr-Offiziere zum Regiment in Beziehung gestanden haben, werden gebeten, ihre Adressen bis zum 1. Juni dem Regiment einzufenden.  
Bromberg, den 20. April 1895. D. 27.

**Schöning,**

Oberst und Regiments-Kommandeur.

**Bekanntmachung.**

D. 24.1. Nr. 15,583, Mannheim.

Die Stelle eines Verwalters der hiesigen städtischen Abfuhranstalt mit einem bis höchstens 4250 Mark ansteigenden Jahresgehalt ist neu zu besetzen. Bewerber, welche gründliche Kenntnisse und Erfahrungen im landwirtschaftlichen und Fuhrwerksbetrieb besitzen und gleichzeitig in selbständiger Besorgung von Bureaugeschäften und schriftlichen Arbeiten vollständig bewandert sind, wollen sich unter Anfügung ihrer Zeugnisse und einer selbst geschriebenen Darstellung ihres Lebenslaufes und Bildungsanges, sowie unter Bezeichnung ihrer Gehaltsansprüche bis längstens 1. Mai l. J. melden.  
Mannheim, den 16. April 1895.  
Stadtrath.  
Martin. Kemp

**Bekanntmachung.**

D. 31. Ein jüngerer kräftiger

**Bäcker**

sucht Stelle auf sofort oder später. Näheres in der Exped. d. St. Blattes.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

Konturje. D. 6. Nr. 8902. Bruchsal. In dem Konturje über das Vermögen des Knopfabrikanten Gottlieb Störzing in Bruchsal wird das Verfahren wegen Mangel an Massevermögen eingestellt.  
Bruchsal, den 19. April 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rissel.

D. 5. Nr. 3282. Eppingen. In dem Konturjeverfahren über das Vermögen des Gerbers Heinrich Gebhard von hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vergleichs an einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Dienstag den 30. April 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst anberaumt; es werden hierzu die sämmtlichen Beteiligten geladen. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärungen des Gläubigerausschusses sowie des Konturjeverwalters liegen im Geschäftszimmer der Gerichtsschreiberei zur Einsicht offen. Eppingen, den 19. April 1895. Schütz, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

D. 4. Nr. 14,566. Pforzheim. In dem Konturjeverfahren über das Vermögen der Firma Christian Walz u. Cie. in Pforzheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger

**Eröffnung.**

Bei der am 19. d. M. öffentlich stattgefundenen Verloofung über die vom Anlehen der Gemeinde Lenzkirch auf den 1. September 1895 zur Deimzahlung kommenden Partialobligationen wurden die Nummern 12, 51 und 65 gezogen, was wir andurch zur öffentlichen Kenntniss bringen.  
Lenzkirch, den 20. April 1895.  
Der Gemeinderath.

**Spargeln,**

frisch geflochten, aus meinen eigenen Anlagen, liefert zu den Tagespreisen  
**Nikolaus Heil, D. 33.1**  
Graben - Neuborf (Baden).

über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf  
Dienstag den 14. Mai 1895,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor das Großh. Amtsgericht hieselbst, Zimmer Nr. 15, bestimmt.  
Pforzheim, den 19. April 1895.  
C. Bedl,  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

**Strafrechtspflege.**

Radung. P. 802.3. Nr. 4073. Säckingen. Der am 29. September 1870 zu Kiedershof geborene, zuletzt in Säckingen wohnhafte Schreiner

Emil Eder wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Samstag den 15. Juni 1895, Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschiedenem Ausgange wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Königl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgesprochenen Urtheile verurtheilt werden. Säckingen, den 5. April 1895.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Sedl.

**Verwaltungsachen.**

D. 16. Nr. 163. Waldshut.

**Bekanntmachung.**

Das Konzept zum Lagerbuch der Gemerkung Waldshut wird gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 vom Mittwoch den 1. Mai d. J. an während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht im Rathszimmer zu Waldshut öffentlich aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb dieser Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.  
Waldshut, den 20. April 1895.  
Der Großh. Bezirksgeometer: Brunner.

**Bekanntmachung.**

D. 19. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit Wirkung vom 1. Juni 1895 werden die zwischen Königsberg i. Pr. und gewissen badischen Stationen bestehenden Ausnahmefachstrecken für rohe Felle und Häute aufgehoben und durch andere ersetzt, welche gegenüber den seitherigen Fachstrecken bedeutende Erleichterungen aufweisen.

Nähere Auskunft ertheilen die Verhandlungen und das Gütertarifbureau. Karlsruhe, den 19. April 1895.  
Generaldirektion.

**Bekanntmachung.**

D. 18. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Auf 1. Mai d. Js. wird ein neues Verzeichnis der zusammenstellbaren Fachstrecken nebst Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.

Das Fachstreckenverzeichnis ist zum Preis von 70 Pf., die Uebersichtskarte ausgeben, wodurch jenes vom vorigen Jahre ersetzt wird.